

Neophyten erkennen bekämpfen ersetzen

Ein Ratgeber, um invasive
Neophyten erfolgreich
zu bekämpfen.



Neophyten in Tirol

Als Neophyten werden Pflanzen bezeichnet, welche erst nach 1492 durch den Menschen in ein bestimmtes Gebiet gekommen sind. 21 % der in Tirol vorkommenden Pflanzenarten zählen zu den Neophyten.

Diese Pflanzen wurden entweder als Zierpflanze für den Garten, als Bienenweide oder für die Forstwirtschaft eingeführt. Einige Neophyten sind wichtige Nutzpflanzen, wie Kartoffeln, Tomaten oder Kürbisse, welche ihren Ursprung in Amerika haben, und aus unserem Leben nicht mehr

wegzudenken sind. Die meisten dieser Neophyten bleiben dort wo sie angepflanzt wurden oder bereiten keine Probleme, auch wenn sie sich in der Natur ausbreiten.

Einige Neophyten breiten sich unkontrolliert aus und führen zu großen Problemen. Sie verdrängen heimische Pflanzen, können Uferbefestigungen beschädigen und zu Hangrutschungen führen. Einige sind auch für Menschen und Tiere gesundheitsgefährdend und können sehr starke Hautreizungen oder Allergien auslösen. Solche Pflanzen werden als „invasive Neophyten“ bezeichnet.



Verantwortung - auch auf dem eigenen Grundstück

Zahlreiche Neophyten wurden und werden unwissentlich weiterverbreitet. Invasive Pflanzen können durch Samen oder auch durch achtlos entsorgte Grünschnittabfälle in die Natur gelangen und sich ausbreiten, ohne dass die ökologischen Folgen bekannt sind.

Im Hausgarten lassen sich invasive Neophyten einfach durch heimische Blumen, Sträucher und Bäume ersetzen. Heimische Pflanzen sind zudem besser geeignet, Tieren wie Insekten und Vögeln Nahrung und Lebensraum zu bieten.

Wer bereits invasive Neophyten im eigenen Garten besitzt, sollte darauf achten, dass die Pflanzen nicht aus dem Garten entkommen können. Nicht benötigte Jungpflanzen und Ausläufer sollten entfernt werden. Dasselbe gilt für verblühte Blütenstände, denn so verhindert man die Verbreitung von Samen. Idealerweise sollte man invasive Neophyten im Garten komplett entfernen.

Wer invasive Neophyten wieder loswerden möchte, muss Durchhaltevermögen besitzen. Ein einmaliges Entfernen der Pflanzen führt meist dazu, dass diese vermehrt aus Samen, Wurzeln und Rhizomen austreiben und der Bestand noch dichter wird. Die Bekämpfung muss somit über mehrere Jahre konstant durchgeführt werden. Aber Vorsicht: Pflanzen wie der Riesen-Bärenklau sind stark gesundheitsgefährdend. Deshalb

sollte man sich im Vorfeld immer über die entsprechende Pflanze und deren Bekämpfung informieren.

Alle Pflanzenteile, auch Wurzeln und Knollen, müssen über Heißkompostierung, öffentliche Kompostieranlagen, Biogasanlagen oder, wenn möglich, über den Restmüll entsorgt werden. Die Pflanzen dürfen nicht im eigenen Hauskompost entsorgt werden. Hierbei sind die Temperaturen oft nicht hoch genug, um alle Pflanzenteile abzutöten. Wilde Kompostierung an Bachufern oder Waldrändern muss vermieden werden, da solche Stellen idealer Nährboden für eine Ausbreitung von Neophyten darstellt. Einige Neophyten können sich durch wenige Zentimeter große Wurzelstücke vermehren. Bei Baustellen können diese Pflanzenteile durch die angelieferte Erde oder mit den Baugeräten unbeabsichtigt eingeschleppt werden. Hier ist besondere Aufmerksamkeit und Vorsicht geboten. Beim Kauf von Humus sollte hitzebehandelter Humus vorgezogen werden.

Brach liegende Flächen, oder Flächen ohne Vegetation können zur Etablierung großer Neophyten-Bestände führen. Durch die sofortige Einsaat, idealerweise mit Heublumen gemischt mit Hafer oder Roggen wird einem solchen Neophyten-Bestand vorgebeugt. Auch eine regelmäßige Mahd, ein bis zwei Mal im Jahr, verhindert ein Aufkommen von invasiven Neophyten.

Drüsiges/Indisches Springkraut

Impatiens glandulifera



Vorkommen:

Massenbestände bis 1.200 m.ü.d.M.

Auf Brachflächen und gestörten Flächen, Schottergruben und Baustellen, in Aulandschaften, am Waldrand und auf abgeholzten Flächen.

Problematik:

Verdrängt heimische Pflanzen. Da die Pflanze im Herbst abstirbt, steigt die Gefahr für Hangrutschungen an.

Ersatzpflanzen im Garten:

Blutweiderich (*Lythrum salicaria*), Minzen (*Mentha* sp.)

Kanadische Goldrute und Späte Goldrute

Solidago canadensis und *S. gigantea*



Vorkommen:

Massenbestände bis 1.200 m.ü.d.M. Fast an allen Standorten zu finden, vor allem aber auf Straßen- und Bahnböschungen, landwirtschaftl. Brachflächen und gestörten Flächen, Schottergruben, in Aulandschaften, am Waldrand und auf abgeholzten Flächen.

Problematik:

Starke Verbreitung durch Samen und Ausläufer. Verdrängt heimische Pflanzen.

Ersatzpflanzen im Garten:

Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), großblütige Königskerze (*Verbascum densiflorum*)

Riesen-Bärenklau

Heracleum mantegazzianum



Die Gemeinde
oder Bergwacht
verständigen!

Vorkommen:

An Gewässeruferrn, Straßen- und Bahnböschungen, gestörten Flächen, Deponien, am Waldrand und auf abgeholzten Flächen, in Aulandschaften, auf Wiesen und Weiden.

Problematik:

Auf Grund von Inhaltsstoffen (Furanocumarine) löst die Pflanze phototoxische Reaktionen aus (Hautverbrennungen bis 3. Grades in Kombination mit Sonnenlicht). Die Pflanze nicht ohne Schutzkleidung berühren!

Ersatzpflanzen im Garten:

Wald-Engelwurz (*Angelica sylvestris*), Quirl-Haarstrang (*Peucedanum altissimum*)

Japan-, Sachalin-, Bastard-Staudenknöterich

Fallopia japonica, *F. sachalinensis*, *F. x bohemica*



Vorkommen:

In Aulandschaften und Uferbereichen von Fließgewässern, an Straßen- und Bahnböschungen, auf gestörten Flächen ohne Bewuchs, Deponien; am Waldrand und auf abgeholzten Flächen.

Problematik:

Kann Mauerwerk und Uferbefestigungen durch Wurzeln stark beschädigen: Verdrängt heimische Pflanzen.

Ersatzpflanzen im Garten:

echtes Mädesüß (*Filipendula ulmaria*)

Beifußblättrige Traubenkraut

Ambrosia artemisiifolia



Vorkommen:

Vor allem gestörte Flächen, entlang von Straßen oder Hausgärten



Problematik:

Der Pollen der Pflanze ist stark allergen und ist vor allem für Menschen mit Heuschnupfen problematisch. Auch Hautkontakt kann zu starken Allergien führen.



Ersatzpflanzen im Garten:

Nicht notwendig, da keine Zierpflanze, aber häufig in Gärten zu finden da Samen durch Vogelfutter eingeschleppt werden können.

Schmalblättrige Greiskraut

Senecio inaequidens



Vorkommen:

grundsätzlich wärme- und sonnenliebende Art

Auf gestörten Flächen, entlang von Bahndämmen, Straßen und Autobahnen (Mittelstreifen), Felsstandorte, erste Ausbreitungen auch in natürliche Lebensräume (z.B. Wald)



Problematik:

Giftig für Weidetiere und Bienen. Das Gift kann über Fleisch, Milch und Honig vom Menschen aufgenommen werden.



Ersatzpflanzen im Garten:

nicht notwendig, da keine Zierpflanze

Schmetterlingsstrauch

Buddleja davidii



Vorkommen:

Brachflächen v.a. in Siedlungsgebieten, Risse in Mauern, an Bahndämmen und Straßen, Schotterflächen und im Uferbereich von Fließgewässern.



Problematik:

Verdrängt Pionierpflanzen auf Schotterflächen und im Uferbereich. Größere Bestände können sich negativ auf die Vielfalt von Pflanzen und Tieren auswirken.



Ersatzpflanzen im Garten:

Schlehdorn (*Prunus spinosa*), Wildrosen wie Hunds- oder Weinrose (*Rosa canina*, *R. rubiginosa*) oder andere blühende Wildgehölze

Robinie, Falsche Akazie

Robinia pseudoacacia



Vorkommen:

breites Spektrum an Standorten



Problematik:

Durch die Fähigkeit, den Boden mit Stickstoff anzureichern, ist vor allem ein Eindringen in Trockenrasen problematisch. Verdrängt an nährstoffarme Verhältnisse angepasste Pflanzen und wirkt sich stark negativ auf die Artenvielfalt aus.



Ersatzpflanzen:

wolliger Schneeball (*Viburnum lantana*), Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*), Traubenkirsche (*Prunus padus*), Salweide (*Salix caprea*)

Neophyten in Tirol



gefördert von:  tirol
Urlaubs Land

Was sind Neophyten?

Pflanzen, die erst nach 1492 nach Tirol gelangt sind. 21 % der Tiroler Pflanzenarten zählen dazu. Einige sind wichtige Nahrungspflanzen wie Kartoffeln, Tomaten oder Kürbisse.

Was sind invasive Neophyten?

Invasive Neophyten breiten sich stark aus und können zu Problemen führen, da sie heimische Pflanzen verdrängen, Uferbefestigungen beschädigen können, zu Hangrutschungen führen können oder gesundheitsgefährdend sein können.

Wie kann man invasive Neophyten bekämpfen?

Die Bekämpfung muss über mehrere Jahre erfolgen und muss für jede Pflanzenart individuell geplant werden.

Wie kann man invasive Neophyten entsorgen?

Invasive Neophyten nie über den eigenen Komposthaufen entsorgen. Idealerweise erfolgt die Entsorgung über Kompostieranlagen oder Biogasanlagen oder, falls erlaubt, den Restmüll.

Fotos: Wolfgang Köck, Bergwacht Elmen-Pfafflar (1. Foto)
Mag. Dr. Konrad Pagitz, Universität Innsbruck (alle weiteren Fotos)



Tiroler Bildungsforum

Sillgasse 8, 6020 Innsbruck
Matthias Karadar, MSc.
e-mail: naturimgarten@tsn.at
Tel. +43 (0)512/581 465



Planungsverband Zillertal

Kirchweg 3, 6273 Ried im Zillertal
Tel. u. Fax +43-5283-20140
Mob. +43-664-3009289
info@planungsverband-zillertal.at

